

„fYOUture“ ist das Sprachrohr der Jugend

Zusammen mit Verwaltung und Politik wurde über Maßnahmen für mehr Beteiligung diskutiert.

Von Anna Lauterjung

Bereits zum vierten Mal trafen sich Jugendliche, Politik und Stadtverwaltung am Dienstagabend zum Austausch im Haus der Jugend. Die regelmäßig stattfindende Veranstaltung ist das Herzstück des Modellprojektes „fYOUture“. Seit August 2017 entwickelt die Jugendförderung in Kooperation mit der Awo, dem Stadtjugendring und Mitgliedern des Jugendstadtrates Maßnahmen zur Jugendbeteiligung in Solingen. Davon wurden bereits 60 umgesetzt. Unter anderem ist ein Film über Jugendliche entstanden, die sich regelmäßig am Graf-Wilhelm-Platz aufhalten.

„Es ist der Wert des Dialoges, dass die unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch kommen“, sagt Jugend- und Kulturdezernentin Dagmar Becker (Grüne). In lockerer Atmosphäre wurde nach einer Partie Menschenmemory zum Aufwärmen über die kommenden Maßnahmen gesprochen und diese auf den Weg gebracht.

Hemmschwelle gegenüber Kontakt mit der Stadt soll gesenkt werden
Zwei Gruppen diskutierten jeweils über einen Themenschwerpunkt mit dem Hintergrund, Kommunikation zwischen Jugend und Politik sowie der Stadtverwaltung herzustellen. Für die Maßnahmen im Bereich des Austauschs zwischen Stadtverwaltung, Politik und Jugendlichen wurde eine Wiederholungs- und Vertie-



Zum Aufwärmen vor dem Dialog wurde Menschenmemory gespielt: Ayca und Patricia (v.l.) machen ihre einstudierte Pose vor.

Foto: Christian Beier

fungsmöglichkeit für ein bereits erprobtes Format gesucht. Hier diente der Film über Jugendliche am Graf-Wilhelm-Platz als Vorbild. Nun wurde der Ansatz entwickelt, dass in den einzelnen Stadtteilen weitere Filme über die entsprechenden Jugendhotspots entstehen und dann öffentlich gezeigt werden sollen. Anschließend soll es erneut zum Gespräch zwischen Stadt und Jugend über die Themen des

Films kommen. Auch die Idee einen Sprechstundebauwagen für junge Solinger wurde diskutiert. Schließlich fanden sich während der Veranstaltung Vertreter aus Politik und Stadtverwaltung, die einen Arbeitskreis gründen und um sich die Umsetzung kümmern möchten.

Bei der Diskursrunde über die themenspezifischen Ansprechpartner in den Stadtteilen, Bürgervertretungen

und Ausschüssen entwickelten die Teilnehmer schnell ein klares Meinungsbild. Hier wurde mehr Transparenz und den Gebrauch einer barrierefreien Sprache gegenüber Jugendlichen gefordert. Dieses könne zum Beispiel durch eine Schulung der Mitarbeiter des Kundenservicecenters der Stadt oder ein Internetformular ähnlich dem bereits existierenden Mängelmelder umgesetzt werden. Gerade Letzteres soll dazu

führen, dass die Jugendlichen nicht erst die Hemmschwelle eines Telefonates überschreiten müssen, sondern unverbindlich ihre Anliegen äußern können. Spontan erklärten sich auch hier mehrere Stadtverwaltungsmitglieder bereit, unter anderem vom Stadtdienst Sport und Jugend, sich zu einer Art Arbeitskreis zusammenzufinden, um das besprochene auf die Umsetzbarkeit zu prüfen.

JUGENDPARTIZIPATION

MODELLPROJEKT „fYOUture“ ist ein Modellprojekt der Jugendförderung Solingen in Kooperation mit der Awo, des Stadtjugendrings und Mitgliedern des Jugendstadtrates. Seit 2017 werden Maßnahmen zur Jugendpartizipation gestaltet. „fYOUture“ wird vom Land NRW mit 210 000 Euro gefördert.